Fintech NEWS

Monese kooperiert mit Weltsparen

Monese und das Zinsportal Raisin (in Deutschland Weltsparen by Raisin) haben eine paneuropäische Kooperation gestartet. Monese-Kunden in Deutschland, Österreich, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Spanien haben nun über die Monese-App Zugang zu der Zinsplattform und können ein Monese-Sparkonto eröffnen. Im Zuge der neuen Kooperation haben sie die Möglichkeit, nahtlos innerhalb der Monese-App Weltsparen-Angebote auszuwählen. „In Kürze" sollen monatliche und automatisierte Einzahlungen auf das Sparkonto als Sparplan verfügbar werden.

Basler Versicherungen kooperieren mit Weltsparen

Die Basler Financial Services GmbH (Tochter der Baloise) hat eine Kooperation mit dem Zinsportal Weltsparen vereinbart und startet in Zusammenarbeit mit dem Berliner Fintech eine Finanzplattform. Baloise Asset Management unterstützt die Zusammenarbeit mit Know-how und Produkten.

Deutsche Bank beteiligt sich an Deposit Solutions

Die Deutsche Bank ist neuer Gesellschafter der Deposit Solutions GmbH. Sie erwirbt einen Anteil von 4,9 Prozent an dem Hamburger Unternehmen. Zur Investitionssumme wurde zwischen den Partnern Stillschweigen vereinbart.

Kapilendo übernimmt Wevest

Die Berliner Kapilendo AG erwirbt 100 Prozent der Bankingplattform Wevest Digital. Damit macht da Unternehmen eigenen Angaben zufolge einen entscheidenden Schritt im Aufbau eines ganzheitlichen und zeitgemäßen Bankingangebots für den Mittelstand. Das Dienstleistungsangebot erweitert sich durch die Übernahme unter anderem. um blockchainbasierte Wertpapieremissionen sowie eine digitale Vermögensverwaltung, deren Leistungsspektrum von ETF-Portfolios und aktiv gemanagten Portfolios bis zu direkten Mittelstands- und Immobilieninvestments reicht. Die erweiterten Geschäftstätigkeiten werden unter der bereits seit Gründung im Jahr 2015 etablierten Brand Kapilendo fortgesetzt.

Youhodler in der Schweiz registriert

Die auf Crypto-Fiat-Lösungen wie Crypto-unterstützte Kreditvergabe spezialisierte Fintech-Plattform Youhodler ist seit dem 16. September 2019 als Youhodler SA in Lausanne registriert. Nach abgeschlossener Registrierung umfasst die rechtliche Roadmap für das Unternehmen die Zugehörigkeit zu Selbstregulierungsorganisationen zwecks Einhaltung sämtlicher Anti-Geldwäsche-Anforderungen, die Weiterentwicklung der Rechtsstruktur in Übereinstimmung mit den Anforderungen des kantonalen Departements für Wirtschaftsförderung und Handel sowie einen Fintech-Lizenzantrag bei der Schweizer Finanzaufsicht Finma.

Monese mit Google Pay in Deutschland

Der mobile Banking Service Monese bietet seinen Kunden in Deutschland sowie in zehn weiteren europäischen Ländern seit Mitte September Google Pay an. Monese-Kunden aus Deutschland, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Norwegen, Polen, Schweden und Spanien können somit nun weltweit mit Google Pay im Geschäft oder im Onlineshop bezahlen. Das Fintech mit Sitz in London und Berlin hat eigenen Angaben zufolge derzeit 1,4 Millionen Nutzer. Bei rund 100 000 Neuanmeldungen pro Monat kommen rund zwei Drittel der neuen Kunden vom europäischen Festland.

Onegini schließt Finanzierungsrunde ab

Das niederländische Fintech Onegini hat in einer Finanzierungsrunde fünf Millionen Euro vom Venture Capital Unternehmen und Hauptinvestor Walvis und den ebenfalls bereits investierten Unternehmen The Hatch Firm und Innovation Quarter erhalten. Die Onegini-Plattform bietet Unternehmen aus der Finanz- und Versicherungsbranche Lösungen für eine sichere Omni-Channel-Kommunikation über digitale Kanäle wie Web, Mobile, Chat und E-Mail.

Mit dem Erlös der Finanzierungsrunde soll die weitere Expansion des Wachstumsunternehmens in Deutschland und Belgien sowie die technologische Weiterentwicklung des Produkts finanziert werden. Das Unternehmen geht davon aus, mit den eingeworbenen Mitteln den Jahresumsatz verdoppeln zu können. Mit der Eröffnung einer neuen Niederlassung in München wird Onegini neben dem niederländischen und dem belgischen Markt auch in den deutschen Markt eintreten.

Scalable integriert mit Raisin

Scalable Capital und Raisin haben eine Kooperation geschlossen. Kunden von Scalable Capital mit Depotführung bei der Baader Bank können im Rahmen einer White-Label-Lösung über Raisin Tages- und Festgelder bei verschiedenen europäischen Banken anlegen und aus mehr als 20 Sparprodukten wählen. Der Zugang zu dem neuen Angebot erfolgt über die Webseite und die Apps von Scalable Capital. Damit ergänzt der digitale Vermögensverwalter sein bestehendes Angebot um Anlagemöglichkeiten bei den Partnerbanken von Raisin.

Creditshelf übernimmt Valendo

Die auf die Finanzierung mittelständischer Unternehmen spezialisierte Creditshelf Aktiengesellschaft hat den Unternehmenskaufvertrag zum Erwerb sämtlicher Geschäftsanteile an der Valendo GmbH unterzeichnet. Damit erweitert Creditshelf seine Risikoanalyse-Tools und das bestehende Produktangebot. Mit der Akquisition geht die Kooperation mit dem Fintech-Ökosystem Finleap einher.

Nach der Unterzeichnung des Unternehmenskaufvertrags streben beide Parteien einen zeitnahen Abschluss der Transaktion an. Der Kaufpreis für sämtliche Geschäftsanteile der Valendo GmbH in niedriger siebenstelliger Höhe soll in zwei Tranchen beglichen werden.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Fritz Knapp Verlag GmbH

Creditshelf hat dabei die Wahl, beide Tranchen im Zuge zweier Sachkapitalerhöhungen zu begleichen.

Fintecsystems kooperiert mit Arvato

Arvato Financial Solutions und der BaFin-lizenzierte Kontoinformations- und Zahlungsauslösedienst Fintecsystems haben eine Kooperation bekannt gegeben. Die beiden Unternehmen verknüpfen die digitale Bonitätsprüfung mit dem Scoring. Erteilt der Konsument sein ausdrückliches Einverständnis, greift im dreistufigen Prozess der digitalen Bankauskunft der digitale Konto-Check zunächst auf dessen Online-Konto zu, kategorisiert die Zahlungsein- und -ausgänge und analysiert diese sowie weitere Daten.

Schließlich wird auf dieser Basis eine Empfehlung an den Kreditgeber, die entsprechende Bank oder den Online-Händler übermittelt. Mit der Kooperation soll dieser Prozess in Zukunft weiter optimiert werden: Als paneuropäische Open-Banking-Plattform stellt Fintecsystems dabei neben der BaFin-Erlaubnis für Zahlungsdienste auch die Bankenschnittstellen sowie die Kategorisierung von Kontodaten zur Verfügung.

DKB kooperiert mit Crowddesk-Tochter

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) kooperiert mit der DKB Crowdfunding GmbH, einer Tochter der Crowddesk GmbH, die die Plattform DKB-Crowd betreibt. Die DKB-Crowd bringt Projektträger und Investoren zusammen, um nachhaltige Projekte zu verwirklichen. Eine Projektbeteiligung ist bereits ab einem Investitionsbetrag in Höhe von 250 Euro möglich. Projektinitiatoren können über die Finanzierungsform bis zu 6 Millionen Euro prospektfrei per Nachrangdarlehen einsammeln.

Finastra und Net Guardians mit KI-basierter Betrugserkennung

Finastra hat eine Partnerschaft mit dem Schweizer Fintech Net Guardians bekannt gegeben. Die beiden Unternehmen bringen eine gemeinsame, KI-basierte Lösung für die Betrugserkennung beim Austausch von Nachrichten im Finanzsektor (Financial Messaging) auf den Markt. Das Tool ist speziell auf das Swift Service Bureau von Finastra zugeschnitten. Es nutzt Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen, um betrügerische Zahlungen in Echtzeit zu identifizieren und zu stoppen, bevor das Geld eine Bank oder ein Unternehmen verlässt.

Zusammenarbeit statt Konsolidierung: Ideenfabrik für die öffentlichen Versicherer

Bei der Konsolidierung der öffentlichen Versicherer geht es nicht wirklich voran. In Sachen Kooperation zur Gestaltung der Digitalisierung haben sich jetzt jedoch vier von ihnen zusammengetan: Versicherungskammer Bayern, Provinzial Nordwest, Provinzial Rheinland und SV Sparkassenversicherung haben dazu gemeinsam die Innovations- und Digitalisierungsfabrik GmbH, kurz „Id-Fabrik", gegründet. Hier sollen die Innovationskraft und die Aktivitäten der vier größten Versicherer in der S-Finanzgruppe gebündelt werden, um neue Geschäftspotenziale zu eröffnen und die gute Wettbewerbssituation zu sichern. Dabei versteht sich das in Berlin ansässige Start-up als „zentraler Gestalter des digitalen Morgen für die öffentlichen Versicherer", so Thomas Kempf, Geschäftsführer der Id-Fabrik und bislang im Konzern Versicherungskammer für die Kooperation S-Finanzgruppe verantwortlich. Beteiligt sind die Versicherungskammer mit 40 Prozent sowie Provinzial Nordwest, Provinzial Rheinland und SV Sparkassenversicherung zu jeweils 20 Prozent.

Die in der gemeinsamen Ideenfabrik entwickelten Lösungen für Vertrieb und Kundenbetreuung sollen im Übrigen nicht nur den Gesellschaftern selbst, sondern auch anderen öffentlichen Versicherern und Vertriebspartnern im Verbund zur Verfügung gestellt werden. So soll das Start-up zum zentralen Ansprechpartner für die S-Finanzgruppe rund um Digitalisierungsthemen im Versicherungsbereich werden und so die Time-to-Market erheblich verkürzen. Kernaufgabe des „Think Tanks" ist es nicht nur, innovative Ideen zu generieren und erste Prototypen zu schaffen. Sondern sie sollen auch innerhalb kürzester Zeit als digitale Standardlösungen umgesetzt und Dritten bereitgestellt werden. Während des Einsatzes der neuen Services soll zudem ein adäquater Support gewährleistet werden.

Unterstützung, insbesondere bei der Entwicklung von Prototypen und der Weiterentwicklung marktreifer Lösungen, soll die Id-Fabrik durch die Zusammenarbeit mit Hubs, Fin- und Insurtechs, Company Buildern und Beratungsgesellschaften erhalten. Eine Kooperation mit dem Sparkassen Innovation Hub als bereits eingeführtes Äquivalent im Bereich Bankprodukte ist insofern nahe liegend. Ein entsprechender Letter of Intent zur Kooperation wurde bereits abgeschlossen. Dass die Ideen auch der Id-Fabrik in agiler Arbeitsweise entwickelt werden sollen, versteht sich nahezu schon von selbst.

Über ein gemeinsames Kundenboard von Id-Fabrik und dem Verband öffentlicher Versicherer können alle öffentlichen Versicherer eigene Ideen einbringen – ohne dass der Verband oder die an dem Start-up nicht beteiligten Versicherer Investitionen und Risiken mittragen müssen. Die Denkfabrik erhebt auch keinen Ausschließlichkeitsanspruch: Jedem öffentlichen Versicherer steht es weiterhin frei, auch Innovationen in Eigenregie umzusetzen, ohne deshalb auf die Nutzung gemeinsam entwickelter Neuerungen verzichten zu müssen. Das Start-up versteht sich somit nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung der bestehenden Einheiten der Muttergesellschaften. Davon profitieren können vermutlich nicht zuletzt die kleineren unter den öffentlichen Versicherern, denen es nicht ganz so leicht fällt, selbst Innovationen voranzutreiben. Insofern ist die Id-Fabrik im besten Sinne ein solidarischer Ansatz.

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Fritz Knapp Verlag GmbH